

Mittwoch, 17. Mai 2023

Grünes Licht für das Kunsthaus

Energiefresser werden ausgemerzt und Zugänge erleichtert. Das Aargauer Kunsthaus wird drei Monate saniert.

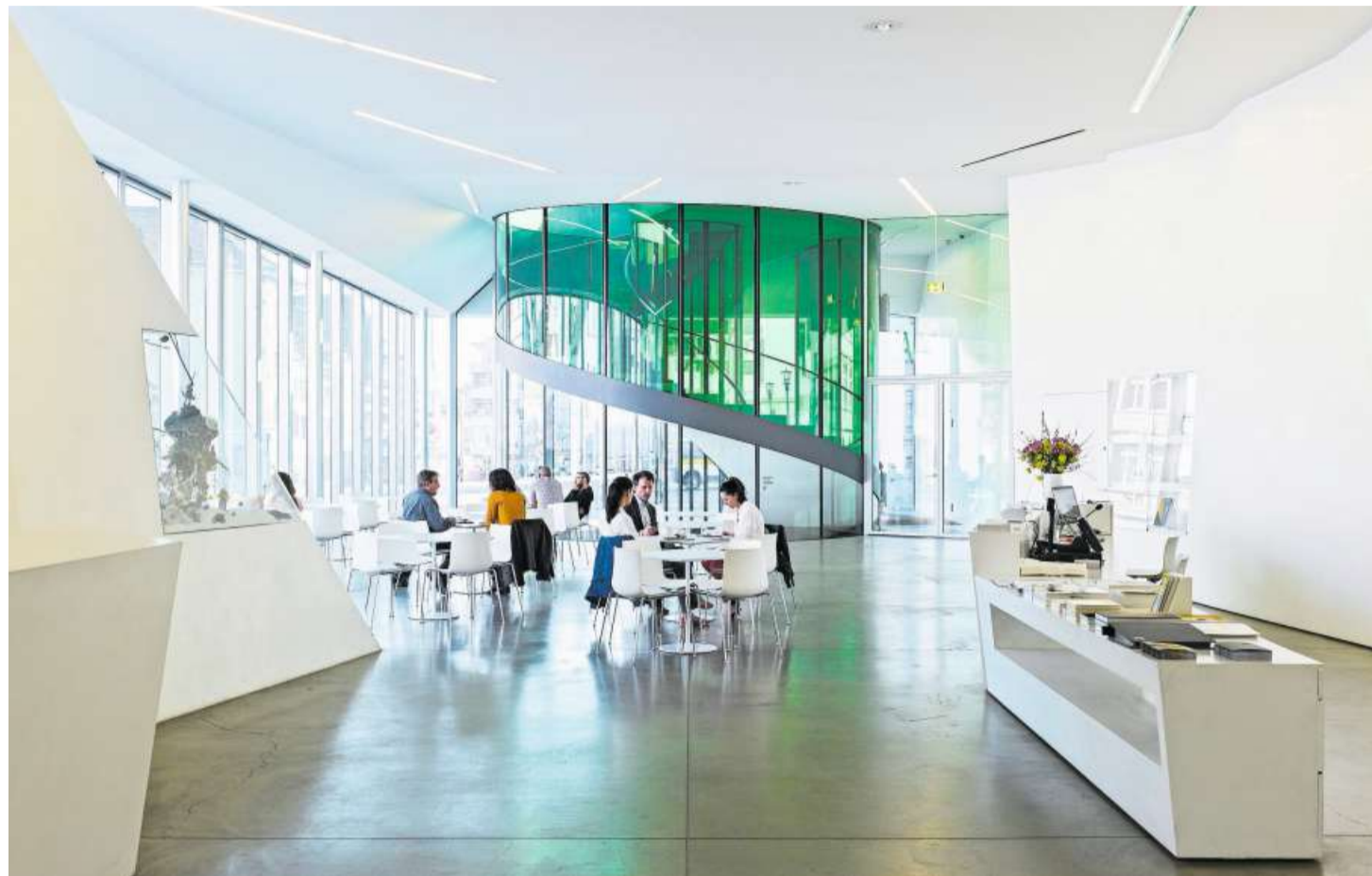
Anna Raymann

Die Lichter werden gelöscht im Aargauer Kunsthaus. Nach dem Pfingstwochenende schliesst es über den Sommer die Türen, da wichtige Renovationsarbeiten anstehen. Was wird also im Haus geschehen, bis es am 1. September mit einer neuen Ausstellung eröffnet?

Vor 20 Jahren wurde der Neubau von den Schweizer Architekten Herzog & de Meuron festlich eingeweiht. Seither laufen jährlich Zehntausende Kunstinteressierte durch die Räume, Ausstellungen werden auf- und abgebaut, Blumen werden gepflanzt und bei Vernissagen übergeben. Diese intensive Nutzung zeigt sich inzwischen an mehreren Stellen. Es sei daher Zeit für gewisse Sanierungen, sagt Pressesprecherin Christina Omlin: «Die Sanierung besteht aus zwei grossen Komponenten. Wegen einzelnen Massnahmen bräuchte es keine komplette Schliessung. Wir haben uns aber entschieden, die Umbauarbeiten konzentriert statt über einen längeren Zeitraum durchzuführen.»

Nicht immer sichtbar, aber wichtig

Viele der Eingriffe werden für das Publikum kaum sichtbar sein. Die aufwendigste Arbeit betrifft die Bodenplatten im Altbau sowie zum Übergang des Neubaus. Hier haben sich wegen der Belastung einige Fugen gelöst, der Boden wird dadurch instabil. Wo Risse sind, kann sich Staub verfangen, der langfristig auch der ausgestellten Kunst schaden könnte. Hierzu werden die aktuell gezeigten Werke abgehängt und eingelagert, erzählt Omlin: «Durch die



Wird das grüne Foyer künftig bunter?

Bild: Georg Aerni

Arbeit entsteht so viel Staub, dass es nicht ausreicht, die Kunstwerke einfach abzudecken.» Vom Boden geht es an die Decke. Hier hängen seit der Eröffnung Fluoreszenz-Leuchten, welche die Kunst ins rechte Licht setzen sollen. Doch bei heiklen Werken, etwa Zeichnungen auf Papier, stossen sie an ihre Grenzen, die UV-Strahlung schadet den Bildern. Und es gibt einen weiteren, drängenden Grund, die Beleuchtung zu ersetzen: «Diese Leuchten sind Energiefresser, die inzwischen streng reguliert werden. Ab Herbst werden sie deswegen

nicht mehr produziert», so Omlin. Ersetzt werden sie durch ein energiesparendes LED-System. Dies dürfte nicht nur die ökologischere, sondern auch die kunststoffigere Variante sein.

Verjüngungskur für das Foyer

Neben diesen betrieblichen Sanierungen gibt es nach 20 Jahren auch eine Modernisierung des Foyers. Die Publikumsführung soll verbessert werden, die schwere, manchmal kaum aufzustossende Türe soll sich künftig auch für Menschen mit Rollator oder Rollstuhl leichter öff-

nen. Auch wenn es sich grösstenteils um kleinere, eher kosmetische Veränderungen handelt, stehe man im Austausch mit Herzog & de Meuron, so Christina Omlin. «Die Architekten beraten uns bei der Material- und Farbwahl.» Farbwahl? «Keine Sorge, unser Grün wird bleiben», mehr verrät Christina Omlin nicht.

Die Kosten für die Umgestaltung des Foyers belaufen sich auf ungefähr 280 000 Franken hinzu kommen die Kosten für die Sanierung der Böden und Leuchten, die beim Departement Finanzen und Ressourcen

liegen. Von Juni bis September bleibt das Kunsthaus geschlossen, es gibt auch nur ein kleines Alternativprogramm (siehe Kasten). «Auch wenn der Sommer je nach Ausstellungsprogramm nicht die publikumsstärkste Zeit ist, wird sich die Schliessung in den Jahrespublikumszahlen zeigen», sagt Omlin. Konkret könne man es nicht beziffern, da die Eintrittszahlen stark variieren. Die Gruppenschau «Stranger in the Village», die sich kritisch mit Rassismus auseinandersetzt, führt das Aargauer Ausstellungsjahr dann im September in die zweite Runde.

Kunstprogramm in der Stadt

Für das touristische Aarau ist die temporäre Schliessung des Aargauer Kunsthauses ein spürbarer Verlust: «Das Kunsthaus ist einer der Leuchttürme der Kantonshauptstadt und zieht Kunstinteressierte aus der ganzen Schweiz an», sagt Agnes Henz von Aarau Info, überrasche die «heimliche Nationalgalerie» doch immer wieder mit originellen hochstehenden Ausstellungen und überzeuge mit Angeboten, die den Zugang zu Kunst ebnen. Und weil die Besucherinnen und Besucher des Kunsthauses auch die Angebote in der Altstadt nutzen, steht die Aarauer Standortförderung nun in besonders engem Kontakt mit den Verantwortlichen des Kunsthauses. Während der dreimonatigen Umbauphase bietet Aarau Info ein Alternativprogramm für Kunstinteressierte, das auch vom Kunsthaus beworben wird: «Wir möchten die Schliessung nutzen, um Kunstinteressierten das Kunsthaus selbst in seiner Geschichte und in seinem Kontext zur Stadt näher zu bringen und das grosse Angebot und Potenzial von Kunst im öffentlichen Raum sichtbar zu machen», so Henz.

Jeden Monat findet deshalb eine spezielle Führung für Kunst- und Kunsthausinteressierte statt, geleitet von Fachpersonen: Kunsthistorikerin Brigitte Haas nimmt die Teilnehmenden am 10. Juni mit auf einen Rundgang zu ausgesuchten Kunstwerken im öffentlichen Raum. Reto Nussbaumer, kantonaler Denkmalpfleger, referiert am 5. Juli unter anderem über das Kunsthaus aus denkmalpflegerischer Sicht. Und Stadtbaumeister Jan Hlavica nimmt sich am 12. August der Frage an, welche Rolle das Kunsthaus als einer der Aarauer Leuchttürme in der Stadtentwicklung spielt. Infos und Anmeldung auf aarauinfo.ch. (ksc)

«Eigentlich schade, dass wir das Konzert nur einmal spielen»

Der Roots-Gitarrist Hank Shizzoe spielt eigentlich keinen Blues. Für das Blues Festival Baden macht er eine Ausnahme.

Stefan Künzli

Man kennt Hank Shizzoe als formidablen Gitarristen, geadelt vom «Rolling Stone» als «besten Roots-Rock-Songwriter und Gitarrenstilist, der nicht aus den USA kommt». Man kennt ihn als Leader und Sänger seiner eigenen Bands oder als Begleiter von Stephan Eicher, Polo Hofer (The Alpinistos), Tinu Heiniger und vielen, vielen anderen. Als Klangtüftler und Perfektionisten mit Herz und Seele. Als Gitarristen, der sich mit einer fast aufreizend relaxten Spielweise zwischen allen amerikanischen Stilen bewegt.

Der Blues gehört natürlich auch in die Reihe dieser Stile des sogenannten Americana. Aber als Bluesgitarristen würde sich Hank Shizzoe nicht bezeichnen. So hat Shizzoe denn auch schon etliche Anfragen von Bluesfestivals erhalten, sie aber stets dankend abgelehnt. «Ich spiele eigentlich keinen Blues», betont er im Gespräch nochmals. In sei-

ner Musik sei der Blues selbstverständlich enthalten, aber ein eigentliches Blueskonzert habe er noch nie gespielt – und hatte es auch nie im Sinn.

Ein einmaliges Konzert mit einer einmaligen Band

Auch dem Bluesfestival Baden wollte er zunächst absagen, dann hat ihn die Idee aber doch gepackt. Er sagte unter dem Vorbehalt zu, dass es ein einmaliges Konzert mit einer einmaligen Band werden würde. Es sollte auch nicht ein Konzert mit den üblich verdächtigen Gassenhauern «Sweet Home Chicago» und «Mustang Sally» werden, sondern ein Programm mit ausgewählten, etwas obskureren Titeln, die Shizzoe speziell am Herzen liegen.

Natürlich ist Shizzoe, der eigentlich Thomas Erb heisst, mit Blues sozialisiert worden. Die Initialzündung war, als er in den frühen 80er-Jahren im Back-Katalog von Ry Cooder den Originalkomponisten nach-



Roots-Gitarrist Hank Shizzoe.

Bild: zvg

ging und auf den gesamten Kanon des Country Blues stiess. Sie waren Musiker, eigentlich Alleinunterhalter und Geschich-

tenerzähler, die durch die Lande zogen und sich in ihren Liedern selbst auf der Gitarre begleiteten. Sie waren Singer-Songwriter, die in einem vorgegebenen Format Popmusik für die schwarzen Amerikaner spielten.

«Mich hat dieses Raue und Unmittelbare fasziniert. In ihrer Art, Gitarre zu spielen, versteckte sich eine ganze Band. Für mich gibt es keine ehrlichere Musik. Diese frühen Bluesmusiker haben mich mehr interessiert als nachher der moderne Blues von B. B. King», sagt Shizzoe, der als später Teenager jahrelang nur Country Blues hörte.

Im Programm von Shizzoe für das exklusive Konzert am Blues Festival Baden finden wir deshalb Songs von Musikern wie Mississippi John Hurt, Little Walter, Washboard Sam, Bukka White, Slim Harpo und natürlich Robert Johnson. «Ich würde Robert Johnson auf die berühmte einsame Insel mitnehmen», sagt Shizzoe und hebt zu einer Hymne auf den legendären

Blues-Gitarristen an: «Er ist unerklärlich und mysteriös. Jede Art Musik versteht man irgendwann, aber Robert Johnson ist unergründlich. Punkto Technik und Ausdruck ist er auf einem unfassbar hohen Level. Jahrelang habe man gerätselt, wer denn der zweite Gitarrist ist. So jemanden wie Johnson hat es vorher und nachher nie mehr gegeben».

Tom Etter, Michel Poffet und Ändu Hug

Shizzoe ist einer der besten Schweizer Kenner von Bob Dylan. So überrascht es nicht, dass gleich drei Blues-Songs der amerikanischen Legende im Programm stehen. «Es sind alles Stücke, die ich für mich immer gespielt habe, aber nie ins Set aufgenommen habe», sagt Shizzoe und ergänzt: «Das Gute an all diesen Blues-Songs ist, dass du sie gut zu deinem eigenen Song machen kannst, weil die Originale sowieso unnachahmlich sind.»

In der Band, die Shizzoe zusammengestellt hat, sind mit dem Gitarristen Tom Etter, dem Bassisten Michel Poffet und dem Schlagzeuger Ändu Hug alles alte Weggefährten von Shizzoe. Der Ochsen-Schlagzeuger könne «ganz schön trashig» spielen. Mit Poffet habe er über die Jahre mehr als 1000 Gigs gespielt und Etter habe einen ähnlichen Werdegang wie er, obwohl man dies aus seinem Spiel bei Züri West weniger vermuten würde. Auf jeden Fall sind es Musiker, die man nicht zuerst mit Blues in Verbindung bringen würde, aber doch eine Bluesseele haben. In Baden soll sie noch stärker geweckt werden.

«Wir haben riesige Freude an diesem Material», sagt Shizzoe und fügt hinzu: «Eigentlich schade, dass wir es nur einmal spielen.»

Live: The Hank Shizzoe Blues Band, Freitag, 26. Mai, 20 Uhr, Festivalzentrum Theaterplatz Baden.